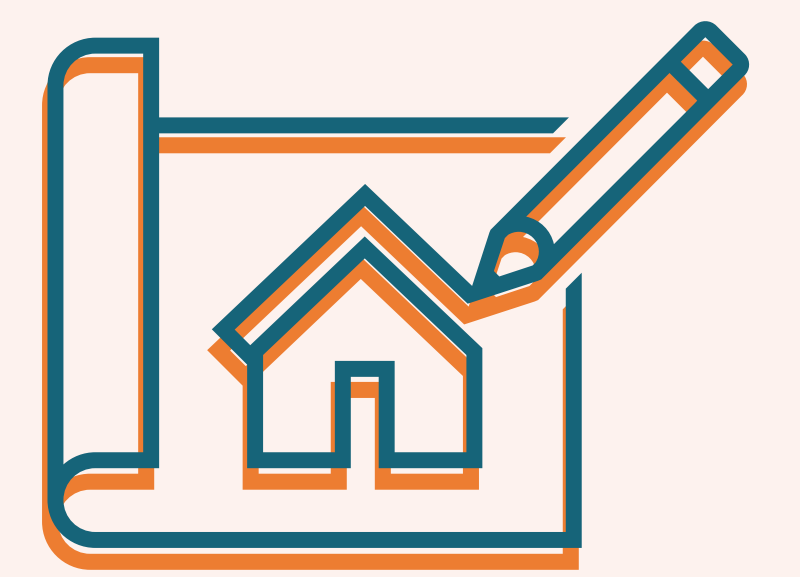


BORSTEL-HOHENRADEN

HOCHBAULICHER GESTALTUNGSLITFADEN



WIESO, WESHALB, WARUM?

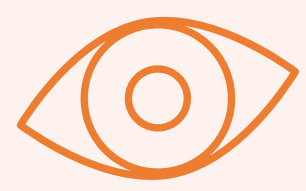


Gestaltungsleitfaden

„Ortsspezifisches Bauen stärkt die Identität. Ein kontextuell sensibles Einfügen und die Berücksichtigung lokaler/regionaler Baustile, Materialien und Formen in Neu- und Umbau sind dafür Voraussetzungen.“ (Baukulturbericht Stadt und Land, 2016/2017, S.135) Durchfahren oder durchlaufen wir ein Dorf, lässt sich aufgrund der geringen Baudichte die Vitalität und Zusammengehörigkeit eines Dorfes recht deutlich wahrnehmen. Je lichter ein Dorf besiedelt ist, desto wichtiger wird die bauliche Gestaltung der einzelnen Gebäude. Baukultur ist ein identitätsstiftendes Element, das eine Gemeinschaft bildet und stärkt, aber auch die Außenwahrnehmung beeinflusst. Ein attraktives Orts- und Erscheinungsbild ist somit Teil der Visitenkarte eines Ortes.

Der Gestaltungsleitfaden zeigt die ortstypische und ortsbildprägende Architektur auf und bietet eine Hilfestellung im Umgang mit der bestehenden Baukultur und der Einbindung von Neu- und Umbauten in den Bestand. Der Gestaltungsleitfaden stellt eine Handreichung dar, die keine verbindlichen Vorschriften beinhaltet. Er zeigt wünschenswerte Konstanten in der Gestaltung auf und lässt zugleich Raum für Individualität. Darüber hinaus beabsichtigt der Leitfaden die Sensibilisierung von Dagebliebenen, Zugezogenen und Interessierten für die Geschichte und Entwicklung eines Ortes und die damit verbundene Baukultur. (Baukulturbericht Stadt und Land, 2016/2017)

UNSERE EINDRÜCKE



LANDWIRTSCHAFTLICHE BAUTEN

Scheunen und Stallbauten machen sich im Ortsbild immer wieder bemerkbar. Nur bedingt werden diese noch entsprechend genutzt.



NÄHE ZUR NATUR

Felder und Wiesen durchziehen die Siedlungen. Auch in Mitten des bebauten Zusammenhangs sind weitläufige Freiräume aufzufinden - Rehe hinter dem eigenen Haus sind keine Seltenheit und gehören zum Landleben.



ZWISCHEN TRADITION...

Neben den landwirtschaftlichen Bauten prägen auch traditionellere Einfamilienhäuser das Ortsbild. Oft in regionaltypisch rotem Backstein erbaut, mit steilen Walm- und Satteldächern, Gauben und kleinformatigen Fenstern gliedern sie sich in das vielfältige Ortsbild ein.



...UND MODERNE.

Die Vielfalt des Ortsbildes machen insbesondere die neu entwickelten Wohngebiete aus. Zeitgenössische Architektur in verschiedensten Formen, Farben und Materialien ergeben stellenweise ein sehr buntes Bild. Hier prägt Individualität das Ortsbild, die eine abwechslungsreiche aber wenig identitätsstiftende Atmosphäre erzeugt.

DER WEG ZUM GESTALTUNGSLITFADEN - BETEILIGUNG

Ziel des Gestaltungsleitfadens ist die Berücksichtigung und Stärkung der lokalen Identität. Bevor die Zukunft einer Gemeinde oder einzelne Baukörper diskutiert werden, stellt sich zuerst die Frage der eigenen Identität. Im Rahmen der Identitätsfindung lassen sich bereits übergeordnete Leitlinien formulieren, die es in der Gestaltung und im Umgang mit dem Bestand zu beachten gilt.

Netzwerk nutzen & voneinander lernen

Das Einbeziehen des aktiven Vereinslebens in den Beteiligungsprozess erweitert den Wirkungskreis. Darüber hinaus bringen sie zusätzliches Engagement und Wissen mit ein.

Der Blick in andere Gemeinden mit ähnlichen Herausforderungen und die Einbeziehung von Expert*innen erweitert den Horizont, fördert den (interdisziplinären) Austausch und gibt Impulse für neue Lösungsansätze.

„ACKER-TALK“: Wissensgrundlage schaffen

Bei einem gemeinsamen „Acker-Talk“ wird über die Entstehung, Entwicklung und Geschichte Borstel-Hohenradens berichtet. Zudem erklären Expert*innen die Bedeutung, den Einfluss und die Wirkung von Baukultur auf die Bewohner*innen. „Menschen prägen Räume, Räume prägen Menschen – und das bereits von klein auf. Form und Gestaltung der gebauten Umwelt haben eine große Bedeutung für Kinder, Jugendliche und auch für Erwachsene“ (Bundesstiftung Baukultur: Baukultur braucht Bildung, 2020, Vorwort Reiner Nagel).

DER DORFSPAZIERGANG: Kartierung der Lieblingssorte und -gebäude

Bei einem gemeinsamen Dorfspaziergang steht die bauliche Identität und Gestaltung im Vordergrund. Auf einem ausgedruckten Lageplan werden von Ortsansässigen die Lieblingssorte und -gebäude sowie ortstypische und besonders gut gelungene Bauten kartiert. Von besonderem Interesse ist das Gebiet rund um das Neubauvorhaben. Die Kartierung wird durch Begründungen ergänzt.

HIER GEHT'S AN'S EINGEMACHTE.

Das Beteiligungsformat Zukunftswerkstatt gliedert sich in 5 Phasen:



(Reich, K. (Hg.): Methodenpool. In: URL: <http://methodenpool.uni-koeln.de>, 2003)

Aufgrund der Vielfalt Borstel-Hohenradens lässt sich für die gesamte Gemeinde keine allgemeingültige Lösung finden. Die Gestaltungsempfehlungen variieren von Ort zu Ort und müssen je Gebiet neu identifiziert und evaluiert werden.

Grundlegend gilt aber:

Ein kontextuell sensibles Einfügen und die Berücksichtigung lokaler Baustile, Materialien und Formen stärken die lokale Identität. Neubauten sollten den historischen Bestand aber nicht imitieren und eine eigene und zeitgenössische Sprache sprechen.

FASSADEN:

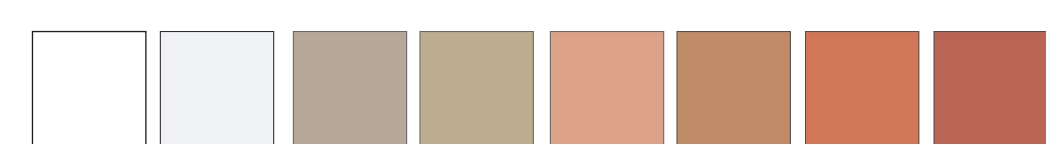
schlichte Fassaden ohne historisierende Gliederungselemente und auskragende Balkone

Materialitäten

1. Backstein
2. Teilbereiche mit Backstein möglich
- > horizontale Gliederung

Farbpalette:

Schlichte Farben und Rot- und Brauntöne



DACH:

Form:

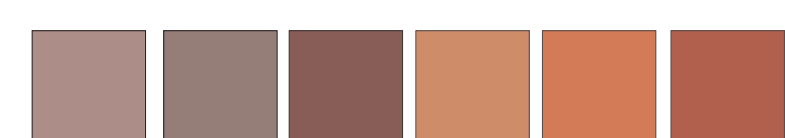
1. Satteldach
 2. Walmdach
 3. Zeltdach
- Gauben und Zwerchhäuser möglich

Materialität:

1. Dachziegel (Ton), unlasiert

Farbpalette:

Helle Braun- und Rottöne



Dunklere Farben aufgrund starker Erhitzung in Sommermonaten nicht zu empfehlen



FENSTER:

Gestalt:

1. Schlichte Rahmung und Aufteilung
2. ähnliche Fensterformate - mehrere kleinere > wenige große
3. Bodentiefe Fenster nur im Erdgeschoss bzw. bei Terrassenzugängen

Materialität

1. Kunststoff
2. Holz, gestrichen

Farbpalette:



RUND UMS HAUS:

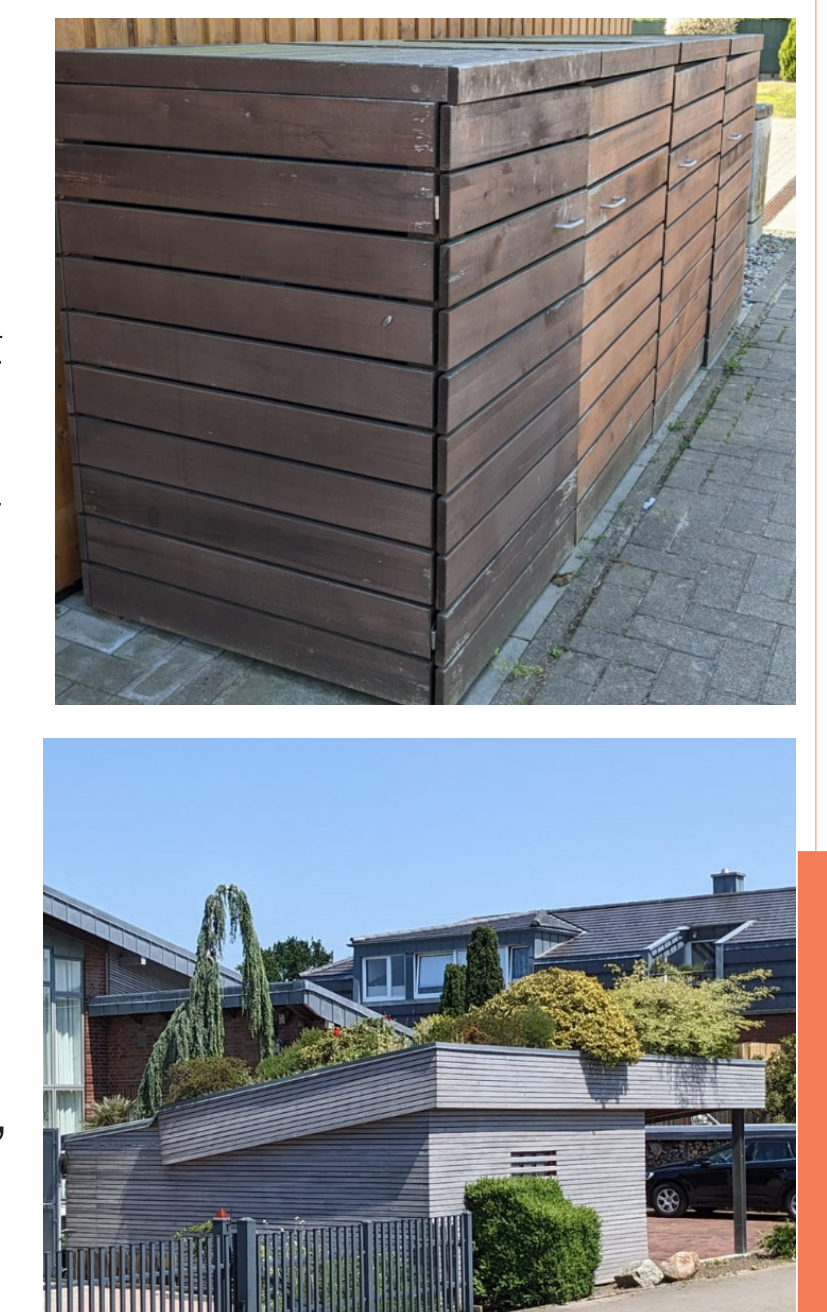
Umbauten orientieren sich an der Entstehungszeit des Bestandes. An- und Neubauten orientieren sich an der Umgebung und dem Bestand, ohne historisierende Elemente aufzuweisen.

Carports und Schuppen

Sollten sich der Gestaltung des Gebäudes anpassen in Farb- und/oder Materialwahl

Müllsammelplätze

Verkleidung mit Pflanz- bzw. Berankungsgerüsten, Holz- oder Backsteinverkleidung



NEUER IMPULS - KLIMAAANPASSUNG:

Fassaden- und Dachbegrünung (Dachneigung bis 15 °)

Nimmt das Thema "Wohnen im Grünen" auf, fördert je nach Pflanzung die Biodiversität und trägt zur Luftverbesserung bei.

Installation von Photovoltaikanlagen

besonders bei Südausrichtung der Dachflächen

